

Ärztliche Auskunft

Obwohl bei der Mehrzahl der Erkrankten eine Besserung und damit Verlegung auf eine Allgemeinstation möglich ist, müssen wir betonen, dass sich Patienten auf der Intensivstation oft in einer lebensbedrohlichen Situation befinden.

Sollten Sie nähere Auskünfte zu Art und Schwere der Erkrankung oder zur Behandlung Ihres Angehörigen wünschen, so wenden Sie sich bitte direkt an einen der Stationsärzte.

Dies ist wochentags

- von 10:00–12:00 Uhr und 14:00–15:00 Uhr möglich.

Telefonische Auskünfte werden aus rechtlichen und organisatorischen Gründen nur vom Arzt an eine, der Station bekannten Person (nächster Angehöriger) gegeben und sollten sich auf eine knappe Auskunft über die aktuelle Situation beschränken.

Wir bitten Sie, einen Gesprächspartner aus Ihrer Familie auszuwählen, der die aktuellen Informationen an die übrigen Familienmitglieder weitergibt.

Ihre Kontaktdaten

Hinterlassen Sie bitte bei der Übernahme Ihres Angehörigen auf der Intensivstation telefonisch oder im Zusammenhang mit Ihrem ersten Besuch eine genaue Kontaktadresse und Ihre Telefonnummer.

Allgemeines

- Bitte haben Sie auch Verständnis, dass für bei uns abgelegte Kleidung und Wertgegenstände keine Haftung übernommen werden kann. Bitte nehmen Sie Wertgegenstände Ihres Angehörigen wie Schmuck oder Geld zur Aufbewahrung mit nach Hause.
- Aus hygienischen Gründen sind weder Schnitt- noch Topfpflanzen erlaubt.
- Erfragen Sie beim Pflegepersonal, ob Hygiene und Pflegeprodukte für Ihren Angehörigen benötigt werden.

MARIENHAUS KLINIKUM
IM KREIS AHRWEILER
KRANKENHAUS MARIA HILF
BAD NEUENAHR-AHRWEILER



Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Telefon: 02641 83-5150



Dr. Harald Lörler

MBA, DEAA, EDIC
Chefarzt
Abteilung Anästhesie, Intensivmedizin und
Schmerztherapie

Intensivstation

Telefon: 02641 83-5240/5241



Alexander Subai

Oberarzt
Facharzt für Anästhesiologie, Intensivmedizin,
Notfallmedizin



Albert Giritsch

Pflegerische Leitung
Gesundheits- und Krankenpfleger, Kranken-
pfleger für Anästhesie- und Intensivmedizin

MARIENHAUS KLINIKUM
IM KREIS AHRWEILER
KRANKENHAUS MARIA HILF

Dahlienweg 3
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Zentrale: 02641 83-0

Besucherdienst

Interdisziplinäre Intensivstation





Liebe Besucherinnen und Besucher,

ein Ihnen nahestehender Mensch wird zurzeit auf unserer Intensivstation behandelt. Regelmäßige Besuche Ihres Angehörigen können den Genesungsprozess positiv beeinflussen und zur Motivation des Patienten beitragen. Sie sind also herzlich auf der Intensivstation willkommen.

Mit dieser Information möchten wir Ihnen unsere interdisziplinäre Intensivstation des Krankenhauses Maria Hilf Bad Neuenahr-Ahrweiler vorstellen und Ihnen die verständliche Besorgnis um Ihre Angehörigen mildern.

Ihr intensivmedizinisches Pflege-und Ärzteteam

Wir bitten Sie, auf der Intensivstation folgende Punkte zu beachten:

Besuchszeiten

Besuche sind zwischen

- 10:00–13:00 Uhr und
- 16:30–19:00 Uhr

und nach Absprache mit dem Pflegepersonal möglich.

Es kann jedoch schon mal zu längeren Wartezeiten kommen, wenn wir mit der Pflege Ihres Angehörigen beschäftigt sind. Wir bitten Sie hiermit um Verständnis.

Bei einem Besuch auf der Intensivstation sollten Sie selbst gesund, d. h. frei von ansteckenden Krankheiten sein. Aus hygienischen und organisatorischen Gründen können maximal zwei Personen zum Patienten vorgelassen werden, Kinder nach vorheriger Absprache.

Hygiene

Beim Betreten der Station bitten wir Sie aus hygienischen Gründen ihre Hände zu desinfizieren, um eine Weitergabe von Erregern zu vermeiden. In einigen Fällen kann es aber notwendig sein, dass Sie beim Betreten des Patientenzimmers besondere Schutzkleidung (Kittel, Haube, Mundschutz, Handschuhe) tragen müssen. Sollte dies der Fall sein, wird Ihnen unser Pflegepersonal den Umgang mit dieser Schutzkleidung erklären.

Apparative Ausstattung

Wenn Sie zu Angehörigen geführt werden, bemerken Sie die für die Intensivstation typische Geräuschkulisse, die Sie nicht ängstigen sollte. Es handelt sich um Signale, die von Überwachungsgeräten ausgelöst werden und der Sicherheit des Patienten dienen.

Bei Ihren Angehörigen angekommen, wird Sie der Anblick von Geräten, Kabeln und Leitungen vielleicht verwirren; deshalb beschreiben wir Ihnen hier die wichtigsten Apparate:

Ein frisch operierter Patient kann nicht gleich nach dem Eingriff essen und trinken. Er erhält über sogenannte Infusionen seine Nahrung und Medikamente. Die Infusionslösungen befinden sich in Flaschen, die über einen oder mehrere Schläuche mit dem Patienten verbunden sind.

Häufig wird ein Plastikschauch auch aus dem Magen durch die Nase geleitet. Diese Magensonde beseitigt einerseits Völlegefühl und hilft gegen Übelkeit, andererseits dient sie auch als Ernährungssonde.

Bei einem Schwerkranken kommt es häufig vor, dass er selbst nicht mehr ausreichend atmen kann. Dann wird er über ein Beatmungsgerät künstlich beatmet.

Das Gerät wird über einen Atemschlauch, den Tubus, der durch Mund oder Nase eingeführt wird, mit dem Patienten verbunden.

Dem Patienten wird dieses Beatmungsgerät, soweit möglich, vorher erklärt, da er unter der Beatmung nicht mehr sprechen kann. Zur besseren Toleranz ist häufig ein künstlicher Schlaf oder Medikamente, die für Beruhigung sorgen, erforderlich. Ist ein beatmeter Patient wach, bedarf es einer guten Führung und Hilfe durch uns und Sie.

Zuspruch

Oft belastet sich in der Zeit auf der Intensivstation Ihr Angehöriger mit Gedanken um seine Zukunft, um das Zuhause, den Beruf und vieles mehr. Sie können dem Patienten ein Gefühl von Vertrautheit, Geborgenheit und Verständnis vermitteln. Berichten Sie ihm Neuigkeiten von zu Hause, bringen Sie ein Bild mit oder setzen Sie sich auch einfach nur schweigend zu ihm. Scheuen Sie sich nicht, ihn zu berühren und ihm damit zu zeigen, dass Sie für ihn da sind.

Wenn Sie sich von dieser Situation überfordert fühlen, wenden Sie sich an die Pflegekräfte und Ärzte der Station und stellen Sie unbefangene Ihre Fragen.

Sollten Sie den Rat und Beistand eines Geistlichen oder Seelsorgers wünschen, lassen Sie es uns wissen. Wir werden Ihnen gerne ein Gespräch vermitteln.